

st. gallen

DIENSTAG, 8. SEPTEMBER 2009

TAG

Pikantes aus dem Bermudadreieck

Beizer an der Engel-, Metzger- und Augustinergasse wehren sich gegen das Marketingprojekt «Bermudadreieck». Der Initiant hatte «vergessen», sie anzufragen, bevor er sie im Internet eintrug.

ST.GALLEN. Das «Bermudadreieck» ist älteren Semestern ein Begriff. Es bezeichnete die einstige wilde Beizenszene an der oberen Engel-, der oberen Metzger- und der Augustinergasse. Hier ist in der Vergangenheit manch St. Galler nach «zügigem Alkoholkonsum» abgestürzt. Den Begriff will Marco Flury, Wirt von «Picante», «Rock Story» und «Metzgerter», wieder als Markenzeichen nutzen, um das Gebiet als Zentrum des Nachtlebens neu aufleben zu lassen (Tagblatt vom 6. August).

Verwunderung

Doch zumindest den Betreiberinnen und Betreibern des

«Schwarzen Engels» missfällt die Verwendung des Begriffs «Bermudadreieck» zu Marketingzwecken. Das werde seinem Ursprung nicht gerecht, sagt Franziska Wüst. Das genossenschaftlich geführte Restaurant war auch nicht angefragt worden und hatte von der Aktion aus der Zeitung erfahren. «Mit einiger Verwunderung haben wir festgestellt, dass sich auch das Restaurant Schwarzer Engel auf der gemeinsamen Website präsentiert», sagt Wüst. «Dieses Vorgehen hat uns befremdet.»

Marco Flury reagiert gelassen: «Wir sind keine Vereinigung, wir haben keine Mitglieder. Beizer des «Bermudadreiecks» dürfen nicht

einverstanden sein.» Flury ist aber nicht überrascht, dass just aus dem «Schwarzen Engel» Widerstand erwächst. «Das sind auch die einzigen, die beim Stadtfest zumachen.»

«Einige haben sich bedankt»

Offensichtlich stossen da zwei Philosophien aufeinander. Der «Schwarze Engel» verzichtet darauf, «Umsatz um jeden Preis» zu machen. «Wir nehmen seit 23 Jahren eine Rolle wahr, die für viele Menschen aus der Stadt nicht mehr wegzudenken ist», sagt Franziska Wüst. «Mit der Nichtteilnahme am Stadtfest wollen wir uns einfach dem «kommerziellen

Dauergedröhne» entziehen, das mit so einem Anlass unweigerlich verbunden ist.» Und: «Wir vom «Engel» sind nicht die einzigen, die nicht angefragt wurden und das Vorgehen missbilligen», kritisiert Wüst.

Marco Flury hält dem entgegen, dass sonst niemand reklamiert habe. Einige hätten sich sogar bedankt. Auf der Homepage www.bermuda3eck.ch fällt auf, dass auf einem Plan sogleich alle 23 Lokale erscheinen. Aber bloss sechs sind mit einem Online-Logo aufgeführt. «Wir nehmen alle auf, die eine eigene Homepage haben», sagt Flury. Und die bereit sind mitzumachen. (th/vre)